

Kulturdenkmale im Freistaat Sachsen - Denkmaldokument

Obj.-Dok.-Nr.	08957252
Kreis	Erzgebirgskreis
Gemeinde	Aue, Stadt
Anschrift	Niederpfannenstiel 1
Gem. * Fl-stck. * Flur	Aue * 1285/9; 1286/6; 1295/1; 1296/14; 1270/1; 1624/3
Bauwerksname	Blaufarbenwerk Niederpfannenstiel (ehem.); Nickelhütte Aue

Kurzcharakteristik

Hauptgebäude (ehemals Laborgebäude mit Direktorenwohnung) mit anschließendem Produktionsgebäude, Saalbau (ehemalige Schmelzerei), ehemaliges Pfortnerhaus und Gartenpavillon, Kantinegebäude (ehemals Hüttenschänke, davor Smaltemagazin), Laborgebäude, Handwerkergebäude und Maschinenhaus mit Turbine, Wehr und Werksgraben mit Schützenanlagen, kleines und großes Verwaltungsgebäude sowie neuer Verwaltungsbau; von großer industriegeschichtlicher und ortsgeschichtlicher sowie baugeschichtlicher Bedeutung, zudem ortsbildprägend

Denkmaltext

Ursprung der Nickelhütte Aue ist eine 1635 auf dem Standort eines Hammerwerks von Veit Hans Schnorr d. Ä. eingerichtete Farbmühle, das spätere Blaufarbenwerk Niederpfannenstiel. In diesem ersten sächsischen Blaufarbenwerk wurden Kobalterze aus der Region zu kobaltblauen Pigmenten verarbeitet (v.a. in Form von Smalten, fein gemahlenes und geschlämmttes Schmelzglas aus Kobaltkalisilikat in verschiedensten Blautönen) und z.B. in der Keramik-, Glas- oder Porzellanherstellung eingesetzt. Einer zwischen weiteren, nachfolgend gegründeten Blaufarbenwerken (in Jugel, Sehma, Oberschlema und Albernau) geschlossene Wirtschaftsvereinbarung, „Feste Hand“ genannt, trat das Werk in Niederpfannenstiel 1659 bei. Der „Kobaltkontrakt“ umfasste dabei Erzabnahme- und Produktionsquoten sowie die Festlegung von Preisen und gemeinsamen Verkaufslagern in Schneeberg, Leipzig und Hamburg, aus denen auch nach Übersee exportiert wurde. Mit der Erfindung des synthetisch und damit preiswerter herzustellenden Ultramarins in den 1820er Jahren war allerdings die marktbestimmende Rolle der erzgebirgischen Blaufarbenwerke gebrochen. In Niederpfannenstiel führte man daher ab 1849 systematisch die Gewinnung von Nickel (ursprünglich ein Abfallprodukt aus dem Smalteherstellungsprozess), von Kobaltoxid und anderen Buntmetallen ein (entscheidend für die Umstellung war der Einfluss von Kurt Alexander Winkler, ab 1848 als Hütteninspektor in Niederpfannenstiel tätig, und seinem Sohn Clemens Winkler, hier 1862–1873 als Hüttenmeister tätig, später Professor an der Bergakademie Freiberg). Man trug damit dem wachsenden Bedarf an Nickel Rechnung, das etwa zur Herstellung von Argenta („Neusilber“, eine 1823 von Ernst August Geitner in Auerhammer entwickelte Kupfer-Nickel-Zink-Legierung mit silberähnlichem Aussehen) von den zahlreichen, in Aue entstehenden Besteckfabriken benötigt wurde. Zudem besaß die nunmehrige Nickelhütte zusammen mit dem Oberschlemaer Blaufarbenwerk ein Monopol in der Kobaltfarbenproduktion. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde das bis dahin als kriegswichtige Fabrik eingestufte und bis 1944 weiterproduzierende Hüttenwerk als VEB Nickelhütte Aue weiterbetrieben. Bis 1956 nutzte es zudem die SAG Wismut zur Aufbereitung von Wismut- und Uranerzen. Die Nickelhütte ist bis heute in ungebrochener Kontinuität in Betrieb.

Der Produktionsstandort, dessen bauliche und technische Anlagen über die Jahrhunderte hinweg immer wieder Modernisierungen unterzogen wurden, zeigt sich heute mit einem in neuste Industrieanlagen eingebetteten Gebäudebestand aus mehreren Entwicklungsphasen der heutigen Nickelhütte. So sind aus der Zeit des Blaufarbenwerks in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts das Smaltemagazin (die spätere Hüttschänke, derzeit Kantinengebäude), die Schmelzerei (ursprünglich mit Brennöfen ausgestattet, heute als Saalbau bezeichnet) und das ehemalige Laborgebäude mit Direktorenwohnung (Beamtenwohnhaus) erhalten geblieben. Zusammen mit dem Pfortnerhäuschen und einem Gartenpavillon bilden Labor und Schmelzerei eine nördlich, außerhalb des heutigen Produktionsstandorts gelegene Gebäudegruppe. Weitere Gebäude, wie etwa die Röstofenhütte, die Glasofenhütte, die Smaltefabrik oder etliche Arbeiterwohnhäuser direkt auf dem Werksgelände wurden mit der Zeit abgebrochen und durch neue ersetzt. So entstanden noch im 19. Jahrhundert, nach der Umstellung zur Nickelhütte, ein im Nordwesten an das alte Laborgebäude anschließendes Produktionsgebäude, ein neues Laborgebäude, ein Handwerkergebäude sowie zwei Verwaltungsgebäude wurden dem Bestand hinzugefügt. Der aus östlicher Richtung herangeführte Werkskanal wurde im Laufe der Zeit häufig überformt und neu gefasst, folgt aber weiterhin dem historischen Verlauf vom großen Überfallwehr im Schwarzwasser zum 1902 errichteten Maschinenhaus mit einer bis heute in Betrieb befindlichen Turbinenanlage. Aus der DDR-Zeit besticht im heutigen Gebäudebestand vor allem der neue Verwaltungsbau gegenüber der Zufahrtsbrücke, ein zeittypisch gestalteter Kopfbau weiterer Produktionsanlagen im hinteren Werksgelände.

Die genannten historischen baulichen und technischen Anlagen sind Zeugnisse für die Entwicklungsgeschichte der einstigen Farbmühle, des ersten sächsischen Blaufarbenwerks, zur heutigen Nickelhütte Aue. Sie besitzen damit nicht nur bau- oder technikgeschichtliche Bedeutung, sondern dokumentieren zugleich einen Produktionsstandort, der für die industrielle Entwicklung von der kleinen Siedlung Niederpfannenstiel sowie von der Industriestadt Aue von enormer Bedeutung als Rohstofflieferant und Arbeitgeber war bzw. heute noch ist. Zudem ist der Standort auch von personengeschichtlicher Relevanz, waren doch Kurt und Clemens Winkler eng mit der Umbildung des Blaufarbenwerks zum Hüttenwerk verbunden.

LfD/2014

Datierung gegründet 1635 (Farbenfabrik); um 1830 (Hauptgebäude); um 1830 (Saalbau); 1823 (Kantinengebäude); 3. Drittel 19. Jh. (Produktionsgebäude)

Ausweisungsstelle Landesamt für Denkmalpflege Sachsen



Fotonummer	F 08957252 A
Aufnahmejahr	2013
Fotograf	Hoppe, Hans Dirk
Beschreibung	Hauptgebäude (ehem. Laborgebäude mit Direktorenwohnung) links und Saalbau (ehem. Schmelzerei) rechts



Fotonummer
Aufnahmejahr
Fotograf
Beschreibung

F 08957252 B
2013
Hoppe, Hans Dirk
Hauptgebäude (ehem. Laborgebäude mit Direktorenwohnung)



Fotonummer
Aufnahmejahr
Fotograf
Beschreibung

F 08957252 C
2013
Hoppe, Hans Dirk
Hauptgebäude (ehem. Laborgebäude mit Direktorenwohnung),
Südgiebel



Fotonummer
Aufnahmejahr
Fotograf
Beschreibung

F 08957252 D
2013
Hoppe, Hans Dirk
Saalbau (ehem. Schmelzerei)



Fotonummer
Aufnahmejahr
Fotograf
Beschreibung

F 08957274 A
2013
Hoppe, Hans Dirk
Werksgraben, Blick von der Straße Niederpfannenstiel nach
Osten



Fotonummer
Aufnahmejahr
Fotograf
Beschreibung

F 08957274 B
2013
Hoppe, Hans Dirk
Blick über Werksgraben und Straße Niederpfannenstiel zum
Maschinenhaus links



Fotonummer
Aufnahmejahr
Fotograf
Beschreibung

F 08957274 D
2013
Hoppe, Hans Dirk
Von links nach rechts: gr. Verwaltungsgebäude, neuer
Verwaltungsbau, Laborgebäude und angeschlossenes
Handwerkergebäude, Blick aus Südost



Fotonummer
Aufnahmejahr
Fotograf
Beschreibung

F 08957274 E
2013
Hoppe, Hans Dirk
großes Verwaltungsgebäude, Blick aus Südost



Fotonummer
Aufnahmejahr
Fotograf
Beschreibung

F 08957274 F
2013
Hoppe, Hans Dirk
Links gr. Verwaltungsgebäude, zentral neuer Verwaltungsbau,
rechts Laborgebäude, Blick von Süden



Fotonummer
Aufnahmejahr
Fotograf
Beschreibung

F 08957274 G
2013
Hoppe, Hans Dirk
Neuer Verwaltungsbau



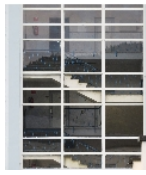
Fotonummer
Aufnahmejahr
Fotograf
Beschreibung

F 08957274 H
2013
Hoppe, Hans Dirk
Großes Verwaltungsgebäude aus südlicher Richtung



Fotonummer
Aufnahmejahr
Fotograf
Beschreibung

F 08957274 I
2013
Hoppe, Hans Dirk
Südansicht des neuen Verwaltungsbaus



Fotonummer
Aufnahmejahr
Fotograf
Beschreibung

F 08957274 J
2013
Hoppe, Hans Dirk
Fassadendetail des neuen Verwaltungsbaus (Treppenhaus)



Fotonummer
Aufnahmejahr
Fotograf
Beschreibung

F 08957274 K
2013
Hoppe, Hans Dirk
Laborgebäude, Blick aus Südwest



Fotonummer
Aufnahmejahr
Fotograf
Beschreibung

F 08957274 L
2013
Hoppe, Hans Dirk
Handwerkergebäude aus südwestlicher Richtung



Fotonummer
Aufnahmejahr
Fotograf
Beschreibung

F 08957274 M
2013
Hoppe, Hans Dirk
Links kleines, rechts großes Verwaltungsgebäude, Blick aus südlicher Richtung



Fotonummer
Aufnahmejahr
Fotograf
Beschreibung

F 08957274 N
2013
Hoppe, Hans Dirk
Laborgebäude, Blick aus Südwesten



Fotonummer
Aufnahmejahr
Fotograf
Beschreibung

F 08957274 O
2013
Hoppe, Hans Dirk
SO-Giebel des Kantinengebäudes (ehem. Hüttenschänke, davor Smaltemagazin) an der Clara-Zetkin-Straße



Fotonummer
Aufnahmejahr
Fotograf
Beschreibung

F 08957274 Q
2013
Hoppe, Hans Dirk
SO-Giebel des Kantinengebäudes (ehem. Hüttenschänke, davor Smaltemagazin) mit Einlauf des abgedeckten Werkgrabens



Fotonummer
Aufnahmejahr
Fotograf
Beschreibung

F 08957274 S
2013
Hoppe, Hans Dirk
NW-Giebel des Kantinengebäudes (ehem. Hüttenschänke, davor Smaltemagazin) mit Auslauf des abgedeckten Werkgrabens



Fotonummer
Aufnahmejahr
Fotograf
Beschreibung

F 08957274 T
2013
Hoppe, Hans Dirk
Hofseite des Handwerkergebäudes sowie Kantinengebäude (ehem. Hüttenschänke, davor Smaltemagazin) am rechten Bildrand, Blick von Nordosten



Fotonummer
Aufnahmejahr
Fotograf
Beschreibung

F 08957274 U
2013
Hoppe, Hans Dirk
Hofseitige Fassade des Handwerkergebäudes, Blick aus
nördlicher Richtung



Fotonummer
Aufnahmejahr
Fotograf
Beschreibung

F 08957252 H
2014
Wobbe, Corinna
Werksansicht von Osten



Fotonummer
Aufnahmejahr
Fotograf
Beschreibung

F 08957252 I
2014
Wobbe, Corinna
Wehranlage (Schwarzwasser), Blick von Norden



Fotonummer
Aufnahmejahr
Fotograf
Beschreibung

F 08957252 J
2014
Wobbe, Corinna
Wehranlage (Schwarzwasser) mit Wasserfassung vom
Werksgraben, Blick von Süden

Auszug aus der Denkmalkarte



Dieses Dokument ist gemäß der Creative Commons-Lizenz CC-BY-NC-ND urheberrechtlich geschützt.

